*Wann obliegt die Versorgung unserer
Nahrungsmittel?*

Diese Zahlen zeigen: Nicht nur unter den berufstätigen Männern, nicht nur im Gesamtvolk der Berufszugehörigen, sondern auch unter den Berufselbständigen und noch mehr in der Kategorie der Arbeiter (39 von 58 Hunderttausenden!) hat das Industrie- und Stadtvolk im letzten Jahrzehnt das Agrarvolk überholt.

In der Frage der Lebensmittelpreise stehen in dessen nach unserer bisherigen Ableitung nur rund 2 1/2 Millionen landwirtschaftlicher Betriebsinhaber der übrigen Volksgesamtheit gegenüber. Von ihnen aber sind die ganz überwältigende Mehrheit Parzellenbauern, die für die Versorgung der großen Industriegebiete nur sehr wenig in Betracht kommen. Sie versorgen sich selbst mit Gemüse, mit Fleisch von Kleinvieh, verkaufen wohl auch dies und das, kaufen in der Regel aber mehr zu, als sie selbst verkaufen. Sie kommen heute entweder ganz außer Anschlag oder sind selbst eher noch als Konsumenten zu rechnen!

Leider besitzen wir eine Grundbesitzstatistik für das ganze Staatsgebiet Oesterreichs noch nicht. Um jedoch Einblick zu gewinnen, auf wen es in unserer Gegenwart ankommt, genügen wenige Zahlen.

Von den 30 Millionen Hektar unserer Bodenfläche sind 8.7 Millionen Groß- und 21.3 Millionen Hektar Kleinbesitz, also 29 vom Hundert Latifundien. Obwohl von diesem Boden ein namhafter Teil Wald trägt, so liegt doch auf der Hand, daß der Großbesitz in erster Reihe berufen ist, Ueberschußproduktion abzugeben, den Markt zu versorgen und dafür den Gewinn davonzutragen.

Das Land Niederösterreich außer Wien dürfte eine durchschnittliche Grundbesitzverteilung besitzen. Es weist auf

Grundbesitzfälle		
bis 5 Hektar	168.310	über 71 Prozent
von 5 bis 20 Hektar	49.408	20.8
von 20 bis 50 Hektar	16.593	7
von mehr als 50 Hektar	2.623	1.1

Obgleich im Lande Niederösterreich nahezu ein Viertel des Bodens (23 Prozent) in den Händen des Großgrundbesitzes ist, macht er doch nur 1.1 Prozent der Besitzfälle! Die 2623 Eigentümer des Großbesitzes, die Ueberschußproduzenten schlechtweg sind, bei denen der Eigenkonsum ganz zurücktritt und der Marktverkauf ganz überwiegt, sind die Hauptversorger des Landes. An sie reihen sich die 16.593 (7 Prozent) Besitzer großbäuerlicher Wirtschaften, auch sie nehmen an der Versorgung teil; weniger gilt das für die Bauern von 5 bis 20 Hektar, rund 50.000 an Zahl und 20 Prozent der Eigentümer, wo die mithelfenden Familienmitglieder eine große Rolle spielen und einen

wesentlichen Teil des Gebauten mitverbrauchen. Die letzte Gruppe aber, die 168.310 Klein- und Parzellenbauern (71 Prozent der heute sogenannten Grundbesitzer) kommen eher als Käufer denn als Verkäufer in Betracht. Dies erst recht, wenn sie, wie die Gärtner und Weinbauern, nur Gemüse oder Wein verkaufen und alles andere kaufen müssen — denn dann wird ihnen mit hundert Händen wieder genommen, was sie mit einer Hand gewonnen haben. Der ländliche Kleinbesitz hat Konsumenten- und nicht das sogenannte agrarische Produzenteninteresse!

Nehmen wir also die niederösterreichische Grundbesitzverteilung als Maßstab, so haben rund 70 Prozent der selbständigen Landwirte nur bedingten, nur scheinbaren Gewinn von der Preissteigerung der Lebensmittel, nur 30 Prozent sind Marktlieferanten und von ihnen noch 20 Prozent nur zum Teil.

Von den oben angeführten 2 1/2 Millionen Eigentümern kommen für die Versorgung der Städte mit Brotfrucht, Fleisch, Milch und den wichtigsten anderen Nährstoffen voll etwa 250.000, überwiegend etwa 750.000 Besitzer, nur geringfügig die übrigen 1.500.000 in Betracht.*) Nur etwa 250.000 Grundbesitzer sind ernsthaft die großen Versorger der Städte und Industriegebiete und nur diesen fällt der Vorteil der hohen Preise voll und ungeschmälert zu. Sie den Preisregulierungsgesetzen untertan zu machen ist auch keine allzu schwierige Aufgabe, wenn die Verwaltung nicht zu viel unnötige Mühe auf die an sich geplagten Parzellen- und Kleinbesitzer verschwendet, wo ohnehin wenig zu holen ist und das Wenige die Aufbringungskosten kaum lohnt.